



Positionspapier

Keine neue Sperrstunde

Kommunale Eigenverantwortung statt Zentralismus

Herausgeber: Junge Union Bayern - Landessekretariat

Franz Josef Strauß-Haus, Nymphenburger Straße 64, 80335 München

Telefon 0 89/12 43-2 42, -2 44, Telefax 0 89/1 29 85 31

ju@ju-bayern.de

1 Die Junge Union Bayern spricht sich mit Nachdruck gegen eine Neuregelung der Sperrstunde in
2 Bayern aus. Im Jahr 2005 wurde im Freistaat die Sperrstunde auf 5 bis 6 Uhr („Putzstunde“)
3 beschränkt. Zugleich wurde den Gemeinden und Städten das Recht übertragen, die
4 Sperrzeitenregelung eigenverantwortlich zu regeln. Diese Praxis hat sich bewährt. Eine noch
5 einfachere, unbürokratischere Handhabung für die Kommunen ist jedoch anzustreben.
6 Das verstärkte Auftreten von alkoholbedingten Delikten lässt sich nicht nur durch eine verlängerte
7 Sperrzeit lösen, erst recht nicht durch eine zentralistische Reglementierung. Örtlich auftretende
8 Schwierigkeiten sollen lokal gelöst werden. Eine pauschale Regelung wäre eine Abstrafung der
9 überwältigenden Mehrheit, die friedlich und verantwortungsvoll feiert. Darüber hinaus haben die
10 längeren Öffnungszeiten das Gästeaufkommen entzerrt und somit etwaiges Konfliktpotenzial
11 gesenkt.

12
13 Die Gründe für Alkoholprobleme liegen nicht in einer verkürzten Sperrzeit. Vielmehr handelt es
14 sich um ein gesellschaftliches Problem, auf das Experten schon seit vielen Jahren hinweisen.
15 Niemand wird behaupten wollen, dass es auf die verkürzte Sperrzeit zurückzuführen ist, dass
16 immer mehr Teenager regelmäßig Alkohol trinken (vgl. Studie „Gesundheitsverhalten Jugendlicher
17 in Bayern“, Bayr. Sozialministerium).

18
19 Als Begründung für die verschärfte Sperrstunde wird besserer Jugendschutz aufgeführt. Dieses
20 Argument trifft in keiner Weise zu. Nach dem heute schon gültigen Jugendschutz müssen
21 Jugendliche unter 18 Jahren spätestens um 24 Uhr zu Hause sein und sind daher von einer
22 Sperrzeitenregelung nicht betroffen.

23
24 Wenn Vertreter des Städtetags eine Verschärfung durch das Land fordern, dann widerspricht dies
25 der häufig geforderten kommunalen Subsidiarität. Zudem bestehen zwischen Großstädten und
26 kleinen Gemeinden große Unterschiede, die eine Differenzierung erfordern, nicht jedoch eine
27 pauschale Regelung.

28
29 Der Problematik nächtlicher Ruhestörung könnte mit einer Neuregelung für den Verkauf von
30 Alkohol außerhalb der Gastronomie begegnet werden, hier in erster Linie (vgl. Baden-
31 Württemberg): Tankstellen. Wir begrüßen die derzeit laufende Prüfung der Bayerischen
32 Staatsregierung – insbesondere vor dem Hintergrund, dass bei einem Alkoholverzehr „unter
33 freiem Himmel“ die soziale Kontrolle, wie sie in der Gastronomie stattfindet, nicht gegeben ist.

34

35 Die Wieder-Einführung der alten Sperrstunden-Regelung wäre ein Ausnahmefall in Deutschland.
36 Alle anderen Bundesländer haben die Sperrstunde ebenfalls auf die Putzstunde zwischen 5 und 6
37 Uhr begrenzt.

38

39 Wir fordern mehr Selbstkontrolle, mehr Eigenverantwortung und eine ernsthafte
40 Auseinandersetzung mit dem Alkoholmissbrauch junger Menschen. Wir setzen auf staatlich
41 geförderte Präventionsmaßnahmen in Schule, Familie und Vereinen. Die beste „Sperrstunde“ ist
42 immer noch diejenige, die Eltern zusätzlich zu den im Jugendschutzgesetz vorgesehenen
43 Rahmenbedingungen für ihre Kinder individuell geltend machen können. Eine starre, landesweite
44 Reglementierung ist in jedem Fall der falsche Weg.

45

46 *Beschlossen durch den Landesausschuss der Jungen Union Bayern am 28. November 2010 in Rimbach.*